

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876**

126 (1.6.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836416](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836416)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von f. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 126.

Donnerstag, den 1. Juni.

1876.

Berlin, 28. Mai. Als Beitrag zur Steigerung des Portos für Telegramme wird der „Post“ vom Lande berichtet: Ein Telegramm von 20 Worten in der ersten Zone kostete früher 5 Sgr. und 5 Sgr. Botenlohn für Beförderung auf  $\frac{1}{4}$  Meile von der Station über Land, jetzt kostet dasselbe 12 Sgr. Porto und  $7\frac{1}{2}$  Sgr. Botenlohn auf dieselbe Entfernung. Ein Telegramm vom Markort nach dem Gute kostet also ziemlich genau das Doppelte wie früher.

— Der Cultusminister hat eine weitere allgemeine Verfügung in Betreff der Schullesebücher erlassen. Schon in einer Verfügung vom Jahre 1874 waren einige der Schullesebücher bezeichnet worden, welche auf Grund der neuen Bestimmungen über Einrichtung, Aufgabe und Ziel der preussischen Volksschule aus dem Unterrichtsgebrauch zu entfernen seien. Es waren zugleich die Gesichtspunkte angegeben, von welchen aus zu prüfen sei, welche andere Lesebücher beseitigt werden müßten, wenn der Unterricht in der Muttersprache den an ihn zu stellenden Anforderungen genügen und auch der übrige Volksschulunterricht in den Lesebüchern eine genügende Ergänzung und kräftige Förderung finden sollte. Auf Grund der demzufolge erstatteten Berichte werden nunmehr die zu beseitigenden Lesebücher einzeln beseitigt und angeordnet, daß die Beseitigung derselben jedenfalls bis zum 1. April 1878 durchzuführen ist. Was die Auswahl der Bücher anlangt, welche an Stelle der beseitigten treten sollen, so sind hierfür die Bestimmungen der Verfügung vom 15. October 1872 maßgebend. Demgemäß sind solche Bücher zu wählen, welche in ihrer Form correct sind und in den geschichtlichen und realistischen Theilen nicht eigene Ausarbeitungen der Herausgeber, sondern Proben aus den besten populären Darstellungen der Meister auf diesem Gebiete geben und welche sich von kirchlichen und politischen Parteitendenzen frei halten. Soweit es die Rücksicht auf die Verschiedenheit der Aufgaben und der Einrichtung der einzelnen Schulen zuläßt, soll eine mögliche Uebereinstimmung der bezüglichen Anordnungen mindestens innerhalb eines und desselben Verwaltungsbezirks angestrebt werden. Die Verfügung bezeichnet sodann

einzelne Lesebücher, und zwar zunächst für die evangelischen Schulen, zu deren Einführung in den einzelnen Provinzen die Behörden alsbald ermächtigt werden. Die Herausgeber derselben sollen jedoch zu einer nochmaligen genauen Durchsicht der religionsgeschichtlichen Aufsätze veranlaßt und ihnen aufgegeben werden, vor Veranstellung neuer Ausgaben den Plan derselben nochmals vorzulegen. Bei dieser Prüfung soll, wie überhaupt bei allen Lesebüchern, nicht nur auf die Beseitigung der sonst etwa hervorgetretenen Mängel, sondern auch darauf geachtet werden, daß Alles fern bleibe, was etwa die Angehörigen anderer Confessionen verletzen könnte. Wo es sich um die neue Ausgabe eines Lesebuches handelt, das in mehreren Provinzen gebraucht wird, oder wo eine eigentliche Umarbeitung vorliegt, bedarf es der Genehmigung des Ministers, ebenso wo es sich um die Wahl eines Lesebuches für paritätische Schulen oder um die Einführung eines in der gegenwärtigen Verfügung nicht angegebenen handelt. Was endlich die Herstellung eines guten Lesebuches für katholische Schulen betrifft, so macht der Minister darauf aufmerksam, daß dieselbe in der Provinz Westfalen gelungen ist. Das von dem dortigen Schulcollegium herausgegebene Lesebuch für Oberklassen katholischer Schulen wird durch Beifügung provinzieller Anhänge leicht für den Unterrichtsgebrauch der Volksschulen in den anderen Provinzen verwendbar gemacht werden können.

Bremen. Die Weser- und Elb-Bootsen beschwerten sich über die Reichsbootsen in Wilhelmshaven, daß sie ihnen zu sehr ins Gehege kommen, weil sie für die Einführung auch von Handelsfahrzeugen in die Jade neben ihrem Gehalt keine besondere Gebühr nehmen dürfen, wohl aber von Rauffahrern, die in die Elbe oder Weser geführt sein wollen. Es scheint nur billig, ihnen eine derartige Concurrenz besoldeter Collegen vom Leibe zu halten. Am besten aber wäre die reichsmäßige Regelung und Verwaltung des ganzen Bootsenswesens, wie sie auf der Berliner Seegerichts-Conferenz Ende Januar auch von preussischer Seite schon ausdrücklich angeregt ward.

### Ohne Geleit.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

„Na, da is' schon gut,“ sag' ich blos, und will auch gleich zur Thür wieder 'raus. Da kommt aber die Susanne 'rein, und ich denke in meinen Gedanken: i nu' gerade nicht! und setze mich in die Ecke und spreche den ganzen Abend kein Sterbenswort, und blase dem windhundigen Candidaten den Rauch recht apart herüber, bis er husten muß und die Susanne ganz spitzig sagt: „das ist ja ein Dampf wie in einer Tabagie. Ich werde morgen eine Tafel an die Thür hängen wie in den Eisenbahnwagen, wo d'rauf steht: „Für Nichtraucher!“

Mutter Walthern — Ihr könnt Euch vorstellen, wie mich das wurmte, aber ich sagte nichts; eigentlich wollt' ich gehen, ich wußte blos nicht, wie ich mit guter Manier herauskommen sollte, und dann wollt' ich auch wieder denen den Gefallen nicht thun und zuerst abzieh'n wie ein begoffener Pudel. Also nehme ich die Pfeife aus dem Munde und spreche:

„Sie is' grad' ausgegangen!“

Das war aber nicht wahr, denn sie brannte noch.

Da hebt der Mensch drüben den Kopf und sieht zu mir 'rüber, und Alles was da wahr ist, wenn er Einen so anblickte, da sah er sich ordentlich schmutz an, denn er hatte so was Gut-

herziges in den Augen und sehr schöne lange blonde Haare. Das Gesicht freilich war hager und hatte auch keine Farbe, und schmal-schulterig war er auch, aber, wenn er mit Einem sprach, konnte man nicht böse sein, es war auch ein Kind von einem Menschen und er hat mich hernach gedauert genug — dazumal freilich noch nicht. —

Die alte Frau blickte gespannt auf:

„War das der, den Ihr gestern 'rausgefahren habt?“

„Ja, das war der.“

Hauske trank seinen Kaffee aus, dann fuhr er fort:

„Dazumal sagte der Candidat so recht freundlich: „Geniren Sie sich nicht etwa meinewegen. Ich wollte so wie so auf mein Zimmer gehen, denn ich habe noch zu schreiben, gute Nacht!“

Und damit stand er auf, zündete sein Licht an und ging ab. Das freute mich für die Susanne; nu' ging ich auch, und machte mir noch auf dem Hofe zu thun und schäkerte mit den Mädels, die Wasser holten an unserm Brunnen und pfliff vor innerer Bosheit ganz fideel vor mich hin.

Das ging nun wieder eine Weile. Ich bildete mir einmal steif und fest ein, daß die Susanne ein Lüstel auf dem Schulschuh hatte, wie ich ihn nannte, und war ihm deshalb gram, obgleich er mir nichts in den Weg legte, im Gegentheil, armer Leute Kind war wie ich und sich wahrhaftig mühselig genug durchschlagen mußte.

Mag sich oft nur halb satt gegessen haben, der arme Kerl, denn die Stunden, die er in der Stadt gab, wurden ihm gar schlecht bezahlt und die paar Kreuzer, die er ja hatte, brauchte er

## Deichbau.

Wilhelmshaven, 31. Mai.

Diese Anordnung berührte zwar die betreffende Persönlichkeit sehr unangenehm; allein es ist schwierig, wider den Stachel zu lecken und wenn man sich noch so sehr anderen gegenüber auf das hohe Pferd setzt, es muß Gehorsam geleistet und in das Unabänderliche sich gefügt werden. Dem Vertreter der Unternehmer war dieser Uebergang sehr gleichgültig; er ging ebenso gerne nach der Werft, als in die Wohnung des Herrn p. Kiehl. Auf Grund einer Vereinigung wurde beschlossen, daß Herr p. Schwedler den Herrn p. Kiehl des Morgens abholen solle, was auch bereitwilligst geschehen ist; des Nachmittags begab sich der erstere gegen 2 Uhr wieder nach dem Bureau, während der letztere bis gegen 3 Uhr und manchmal noch darüber speisen mußte; also demzufolge nicht im Stande war, zur bestimmten Zeit pünktlich zu erscheinen. Die Kartirungen und Berechnungen wurden indeß gefertigt und erfolgte der vollständige Abschluß derselben nach Angabe des Herrn p. Kiehl am 18. Februar d. J.

Das Resultat der p. Kiehl'schen Aufnahmen stellte sich folgendermaßen heraus:

- |   |             |
|---|-------------|
| 1) Geförderte Bodenmasse im Revier b, zwischen der Oldenburgerstraße, der Königstraße und dem alten Seebeiche . . . . .   | 43639,10 M. |
| Nach dem Abschluß vom 27. October v. J. waren von dem Herrn Baumeister Schade in Rechnung gestellt . . . . .  | 38404,00 "  |
| mithin sollten während einer Zeit von 3 1/2 Monaten aus diesem Revier nur gefördert sein . . . . .  | 5235,10 M.  |
| 2) Geförderte Bodenmasse im Revier c, zwischen der Kaiserstraße und dem alten Seebeiche incl. der abgedeckten Rasenfläche . . . . .                               | 50802,00 M. |
| Nach dem Abschluß vom 27. October v. J. waren von dem Herrn Baumeister Schade exclusive der nicht zur Berechnung gezogenen 3500 M. in Rechnung gestellt . . . . . | 35396,00 "  |
| mithin sollten bis zum 2. Februar cr. nur gefördert sein . . . . .  | 15406,00 M. |
| 3) Geförderte Bodenmasse im Revier d zwischen dem Hafentanal und der Königstraße . . . . .  | 13394,40 M. |
| Nach dem Abschluß vom 27. October v. J. waren von dem Herrn Baumeister Schade in Rechnung gestellt . . . . .  | 14284,00 "  |
| mithin hat sich die geförderte Bodenmasse vom 27. October v. J. ab bis zum 1. Februar cr. vermindert um . . . . .   | 889,60 M.   |
| 4) Geförderte Bodenmasse im Revier e, das Watt . . . . .  | 29837,50 M. |
| Nach dem Abschluß vom 27. October v. J. waren von dem Herrn Baumeister Schade in Rechnung gestellt . . . . .  | 39980,00 "  |
| mithin hat sich die geförderte Bodenmasse vom 27. October v. J. vermindert um . . . . .   | 10142,50 M. |

auf Licht und Papier, und im Uebrigen ordentlich hergehen wollt er doch auch, denn er hielt was auf sich.

„Ja, was wollt ich denn nu' sagen?“

„Daß Ihr die Susanne im Verdacht gehabt habt mit dem Menschen.“

„Richtig; das war aber ein dummer Verdacht. Freilich machte sie sich viel mit ihm zu schaffen und „lieber Herr Candidat“ hier und „bester Herr Hagen“ doch ging's in Einem zu. Aber der Wind blies von einer andern Seite her, das wurd' ich denn auch gewahr.“

Kann sein, daß sie Anfangs was in ihn scharmirt war, das Weibszug ist nu mal so und manch gerader deutscher Kerl ist schon hintenangesezt und über die Achsel angesehen worden wegen Einem von zweierlei Tuch oder einem Versemacher und Alles, was da wahr ist: Berse konnte er machen, daß nur Alles so klippte und klappete.

Die Geroldten hob sich die Zettel, die herumlagen, beim Auskehren immer auf und legte sie in's Gesangbuch, Abends las sie uns denn manchmal was davon ab, aber das war schon später.

Nu müßt Ihr wissen, es war so im Herbst, aber ein schönes, warmes Wetter (dazumal verdacht ich die Susanne noch mit ihm), als ich mein blaues Wunder sehe, wie der Candidat, der jetzt immer schon Mittags zu Hause kam, den Nachmittag mit einem Heft Papier in der Hand aus der Thüre kommt, und geradewegs in den Garten geht, in den Niemand sonst, selbst die Miether im Vorderhause nicht, 'rein durste. Der kranke Herr mochte nämlich

Derartige Resultate geben allerlei Vermuthungen Raum. Sollte vielleicht der Boden bei Nachtzeit wieder in die Ausschachtungen durch eine unsichtbare Gewalt hineingezaubert werde können? oder übt in dieser Gegend die Anziehungskraft des Mondes von oben und der Druck des Wassers von unten eine so allgewaltige Hebung des Bodens aus, daß in so kurzer Zeit solche Differenzen hervortreten können? — Dann würde am Ende einem jeden Unternehmer abzurathen sein, sich bei den hiesigen Deichbauten zu betheiligen oder aber, er müßte darauf dringen, daß die ausgeschachteten Flächen wenigstens je in 4 bis 5 Tagen endgültig berechnet würden. (Wird fortgesetzt.)

Wilhelmshaven, 31. Mai. Am 2., 3. und 4. Juli d. J. wird das Schützenfest zum ersten Male auf dem dem Verein gehörigen großen Plage in Belfort abgehalten werden. Die Einrichtung der geschmackvoll angelegten Schießstände ist fast vollendet und wird in einigen Tagen die Besichtigung derselben durch das Großherzogliche Verwaltungsamt Jever erfolgen. — In betreff des sog. Königsschießens ist für dieses Jahr abändernd bestimmt, daß solches 8 Tage vor dem Feste stattfinden soll, da die Abhaltung desselben am 1. Festtage wegen des dann stattfindenden sog. Wander-Wettschießens der zu einem Schützenbunde vereinigten Verein von Oldenburg, Barel, Brake, Nastede, Wilhelmshaven &c. unthunlich erschien.

Massenhafte Anmeldungen seitens auswärtiger Buden-, Carroussells-, Menagerie- &c. Besitzer zum Besuche des Festplatzes sind bereits eingegangen, so daß das Fest in diesem Jahre anscheinend besonders glänzend werden wird.

Mit dem sog. Königsschießen am 25. Juni soll zugleich eine Einweihung der neuen Schießstände stattfinden. Programm dazu: um 2 Uhr Ausmarsch sämmtlicher Schützen mit Fahnen und Musik vom Vereinslocale (Hotel Reefe) aus, Zug durch Wilhelmshaven und Neuheppens zum Vereinsplage in Belfort, wo Schießübungen abgehalten werden, während in der dann fertigen großen Schützenbude Concert gegeben wird. Abend Zurückmarsch mit Musik &c.

Für die Fuhrwerks-Besitzer dürfte es sich im Interesse eines lohnenden Erwerbs empfehlen, während des Königsschießens und für die 3 Tage des Schützenfestes regelmäßige Fahrlinien nach Belfort zu eröffnen und sich zu diesem Behufe mit dem Vereins-Vorstande in Verbindung zu setzen.

Jever, 28. Mai. Die in den Tagen vom 17. bis 19. Juli dahier stattfindende Generalversammlung des Landwirtschaftsvereines wird bekanntlich mit einer Ausstellung verbunden sein. Dieselbe wird schöne Exemplare der reinen jeveländischen Milchviehfrage, eine Anzahl Hengste und eine Collection von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthschaften umfassen. Am 17. Juli findet die Hauptkörung der Hengste und am 18. Generalversammlung, Festeffen und Festball statt. Eine Rundfahrt durch das Jeverland am 19. Juli wird das Fest beschließen.

## Vermischtes.

— Die Angehörigen der ermordeten Consuln in Salonichi haben 40,000 Pfund Sterling Entschädigung von den Türken verlangt.

bei Lebzeiten kein fremdes Gesicht in seiner Nähe leiden und die Baronin mußte hernach schon wegen der Trauer allein bleiben, so langweilig ihr das auch gewesen sein mag, denn traurig war sie eigentlich gar nicht über Herrns Tod, das sagte auch die Susanne. Wie sollte sie auch? wegen Gelde hatte sie ihn blos genommen, das wußte alle Welt, und die elf Jahre hatte sie bei ihm auch nicht auf Rosen getanzt, ob sie gleich niemals was schwer genommen hat.

Ja, also ich sehe den jungen Menschen in dem Garten 'rum geh'n und ärgere mich nu' wieder ganz schrecklich, denn das konnte ihm doch kein Anderer als die Susanne verschafft haben, und wie er nachher kommt und mich zuerst grüßt, dank ich ihm kaum, und gehe zu meinen Pferden und sehe mich auf den Futterkasten und simulire so vor mich hin. Und da kommt auch schon das falsche Frauenzimmer, wie ich sie in meinem Herzen genamnte, und da sprech' ich: „Sie hätten früher kommen sollen, da hätten Sie mit Ihrem Schödschmarmanten im Garten spazieren können.“

„Das hat er recht gemacht, daß er gegangen ist,“ spricht sie.

Und da fange ich an zu lachen und spreche:

„Na das ist auch gewiß in Ordnung, daß der vornehmste Miether im Hause die Gartenpromenade zum Vorzug hat.“

„Pui, schämen Sie sich Haußke, dem armen fränklichen Menschen das bischen frische Luft zu mißgönnen, das hätte ich wirklich nicht von Ihnen gedacht!“

So spricht sie, und hin geht sie — und ich sehe mich wieder auf meinen Futterkasten und war Euch so miserabel, daß ich beinahe gestennt hätte. Aber ich that's grade nicht und zuletzt dachte

# Anzeigen.

7. Juni d. J.

hatthaben, was hiermit und namentlich dem Schiffahrt- und Handeltreibenden Publikum zur Kenntniß gebracht wird:

Wilhelmshaven, 26. Mai 1876.  
Der Königl. Amtshauptmann

J. W.

S. v. Winterfeld.

## Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Auftrage der Concurs-Curatoren Herren Obergerichts-Anwalt Fels in Barel und Kaufmann Doerry in Wilhelmshaven sollen die zu der Firma Linde & Rabien'schen Concursmasse in Wilhelmshaven gehörigen Gegenstände, als:

280 Handarren, 7 Pferde, 7 Pferdegeschirre, 1 provisorischer Pferdestall, 1 Ladung Kohlen, 1 Partie alte Bretter, etwa 500 Stück Eisenbahnschwellen und 2 Stangen Eisen,

am

Freitag, d. 9. Juni cr.,

Nachmittags 1 Uhr anf.,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Käufer wollen sich bei dem Hause des Segelmachers Hrn. Freese hierf. (Königsstraße) einfinden.

Wilhelmshaven, den 21. Mai 1876.

Der Gerichtsvogt

Kreis.

## Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die dem A. G. Bartels zu Wilhelmshaven abgepfändeten Gegenstände, als:

3 Sophas,  
1 Schänkschrank,  
1 Duzend Rohrstühle

zur Befriedigung der Firma Chr. de Boff & Co. in IJehoe

am

Donnerstag,

den 8. Juni 1876,  
Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des p. Bartels öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 30. Mai 1876.

Der Gerichtsvogt  
Kreis.

## Bermischte Anzeigen.

Zu verpachten

zum Wilhelmshavener Schützenfest eine Bude, 55 F. breit, 30 F. tief mit doppelten Segel.

Näheres beim Restaurateur C. Hübner in Neuheppes.

Feber.

C. Brunstermann.

Roggenstroh wieder vorrätig

B. Wilken.

Zu vermieten.

Verzehrungshalber auf sogleich die vom Herrn Hauptmann Brunner benutzte Wohnung.

G. Schöppel, Roonstraße.

Hämorrhoidalkranke Patienten, welche Unterleibsleidende lange vergebens kurirt haben, fanden noch

Hilfe gegen ihre qualvollen Leiden durch W. Bernhardt, jetzt in Dresden-Blasewitz. Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidalkur“ gegen Einsendung von 70 Pfg. Briefmarken an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.

Zum Schreiben, Abschreiben, sowie Ausschreiben von Rechnungen, bogen- und stundenweise, empfiehlt sich

C. Hagenstedt,

Augustenstraße, i. G. d. Hrn. Blockmachers Asmus.

Wilhelmshaven, 26. Mai 1876.

## Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Material-Lieferungen zur Einrichtung des Friedens-Pulver-Magazins Nr. 6 zum Schießwollmagazin sollen im Wege der Submission vergeben werden und wird ersucht, Preis-Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Sonnabend,

den 3. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr,

beim unterzeichneten Depot einzureichen. Dasselbst liegen die Bedingungen, Zeichnung und Kosten-Anschlag zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, 26. Mai 1876.

Marine-Artillerie-Depot.

## Bekanntmachung.

Nachdem Königliches Consistorium zu Aurich die Zusammenlegung der bisherigen 4 in 2 Wahlbezirke genehmigt hat und danach vom Schulvorstande die Wählerlisten aufgestellt sind, so werden dieselben in Gemäßheit des § 10 des Gesetzes vom 14. October 1848 für die Dauer von 8 Tagen und zwar vom 30. Mai bis 6. Juni d. J. auf hiesiger Amtsstube zur Einsicht der Wahlberechtigten offen liegen.

Etwasige Reclamationen gegen die Richtigkeit der aufgestellten Wählerlisten sind innerhalb der vorerwähnten Zeit bei Vermeidung des Ausschlusses hier einzubringen.

Wilhelmshaven, den 28. Mai 1876.

Der Königliche Amtshauptmann.

J. W.

S. v. Winterfeld.

## Bekanntmachung.

Zu Folge Benachrichtigung des Kaiserlichen Marine-Stationen-Commando der Nordsee, ist behuf Ausführung der Neubauten am Hasen eine Ueberführung des Verkehrs vom alten Liegehasen nach dem neuen interimistischen Handelshafen erforderlich, und soll diese am

ich: morgen schaffst du dir die Christiane von Geheimraths an (die wohnten Parterre im Vorderhause), die leckt sich alle zehn Finger nach, und im Uebrigen mag's kommen wie's will. Und die Susanne kann mit ihrem hungrigen Candidaten trocken Brod und Pellkartoffeln essen, dir soll's recht sein!

Aber es kam ganz anders. Der nächste Tag war ein Sonntag, ich stehe so Nachmittags wieder in meiner Stallthür und pfeife mir Eins aus lieber langer Weile, und denke mir aus, wie ich's anstellen werde heut Abend mit der Christiane, und daß doch die Susanne im kleinen Finger geschiedter ist wie die im ganzen Kopfe, und hübscher erst recht, kommt da mein Candidat wieder angewackelt und geht in den Garten rein, bei den beiden steinernen Löwen durch, als ob das gar nichts wär, und sich nun so von selber verstände.

Halt! denk ich, nu wird die Mamsell wohl nachkommen, denn ich hatte reden gehört, daß ihr die Frau den Sonntag freigegeben, sie hatte sich nämlich Bücher geborgt von dem Candidaten, zum Lesen in der freien Zeit.

Ich mache also die Stallthür zu und stelle mich auf die Lauer an das kleine Hinterfenster. Da konnt' ich lange passen — eine Stunde mochte wohl um sein, keine Rake ließ sich sehen, endlich kommt was.

Ich sehe schon von weitem das lange, schwarze Kleid, aber indem ich noch hinschne, nimmt sie den Schirm feitlich und wer wird's sein, — unsere gnädige Frau — und geht directement 'rein in den Garten.

„Nu' reibe ich mir die Hände vor Vergnügen und denke:

das Plaisir ist Denen jetzt verfallen, und da wird's wohl aus sein mit dem Lauben-Sitzen und Promeniren, und d'rauf geh' ich denn wieder vor die Stallthüre, und stecke mir eine Pfeife an, denn ich wollte es nicht verpassen, wenn der Verfemacher zurück-kam', und wollt' ihn fragen, warum 's ihm denn heute bloß so kurz gefallen hätte?

Ja, da konnt' ich lange warten! Und wie sperrt' ich Maul und Nase auf, da ich im großen Gange ('s mochte so nach einer guten Stunde sein) meinen Candidaten und meine gnädige Frau ankommen sehe, und sie sieht ihn unverwandt an und er spricht und sieht mit den Armen, daß ich dem schüchternen Menschen gar nicht zugetraut hätte, daß er könnte so berechtigt sein. —

Na, Mutter Walthern, ich hatte noch kein Arges und verwunderte mich bloß; es war nichts Böses dabei, und unsere Baronin, die doch schon über die Dreißig war — und so ein armer, junger Mensch, der nichts war und nichts hatte — du lieber Gott! —

(Fortsetzung folgt.)

— Wie gewinnt man Silber? — Antwort: Man geht in eine Allee von Silberpappeln, gebietet Silentium, dann hört das Pappeln auf und das Silber wird frei.

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „COLONIA“.

Gegründet 1839.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir Herrn **F. Wefing** eine Agentur der „Colonia“ übertragen haben.  
Hannover, den 20. Mai 1876.

**S. Schlievinſky.**

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zum Abschluß der Versicherungen zu billigen festen Prämien empfohlen.  
Wilhelmshaven, den 22. Mai 1876.

**F. Wefing, Roonstraße.**

## Buck's Restauration, Sever.

Den geehrten Bewohnern von Wilhelmshaven und Umgegend erlaube ich mir die Eröffnung der neu hergestellten höchst elegant eingerichteten **Sommer-Localitäten** meines Etablissements hiermit anzuzeigen.

Solche zur fleißigen Benutzung angelegentlichst empfohlen haltend, wird es mein Bestreben bleiben, die geehrten Besucher des Etablissements durch prompte und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.

**Friedr. Buck.**

## Haushaltungskohlen.

Im Laufe der nächsten Wochen erhalten wir die erste Ladung unserer bekannten besten

### Haushaltungskohlen,

welche wir zu 42 Mark per Last von 4000 Pfd., aus dem Schiffe zu empfangen, empfehlen und werden die jedesmalige Ankunft einer Ladung zeitig bekannt machen.

Wilhelmshaven, 30. Mai 1876.

**Hinrichs & Peckhaus.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube mir dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage ein

### Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft

eröffnete. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden gut und billig zu bedienen, bitte daher um vielen Zuspruch.

Wilhelmshaven (Elsaf), Mai 1876.

Achtungsvoll

**S. H. T ö n n j e s.**

Durch neue Zusendungen bietet mein Lager in

## Kleiderstoffen und Kattunen

eine große und geschmackvolle Auswahl, welche ich zu sehr billigen Preisen empfehle.

**C. Zollenkopf.**



Eine Parthie zurückgesetzter

### Schuh- waaren,

als: lederne Frauenpantoffeln,  
do. Frauen-Schnürstiefel,  
do. Kinder- und Mädchenstiefel,  
do. Mannschuhe u. Halbstiefel  
verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.

**J. G. Gehrels.**

**Gesucht.** Auf sofort ein tüchtiger

### Bäckergeselle.

Elsaf (Wilhelmshaven.)

**W. C b e l i n g.**

**Gesucht.** Auf sogleich ein ordentliches Dienstmädchen.

Cond. **M ü l l e r.**

## Geschäfts = Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete im Hause des Hrn. Kaufmann Reese (Neuheppens) ein

### Damen-Frisir-Cabinet

und halte mich den Damen zum Frisiren in und außer dem Hause, sowie zu allen Haararbeiten bestens empfohlen. Zugleich empfehle mein Lager aller Frisir-Artikel.

Achtungsvoll

Frau **L. S c h u l s t a d t,**  
Damen-Friseurin.

## Sande.

Am 1. Pfingsttage

### Tanz-Musik

bei

**R. S. R o h l f s.**

## Zu vermieten.

Ein kleines und großes Zimmer parterre, einfach möblirt.

Ecke der Kaiser- und Mittelstraße.

Als etwas gutes und preiswürdiges empfehle Culmbacher  
Bairisch } 20 Fl. 3 Mark.  
Böhmisch u.  
Lagerbier }

Als leichtes und angenehm schmeckendes Tischgetränk empfehle:

Braunbier } 25 Flaschen 3 Mark,  
Weizenbier }  
Malzbier, 18 Flaschen 3 Mark,  
frei ins Haus. Auch gebe ich von allen Sorten zusammen für 3 Mark ab.

Bestellungen können auch durch Correspondenzkarten aufgegeben werden.

**Preuß,** am Bahnhofe.

Ich verleihe Gelder für Zinsen auf Wechsel und gegen Hypothekbestellung auf Grundbesitz.

Einlagen werden verzinst:  
bei 6monatl. Kündigung mit 4 % p. a.  
= 3 % = = 3 1/2 % = =  
= kürzerer Kündigung bis zu 3 % = =  
Hooßiel, den 12. Mai 1876.

**G. F. Fooker,**  
Bankgeschäft.

Felzwaaren aller Art bewahren den Sommer über auf

**S c h l ö f f e l & S o h n.**



## J. G. Gehrels

empfiehlt sein bedeutend vergrößertes

### Schuh- und Stiefel-Lager

zu soliden Preisen.

Bestellungen nach Maß werden elegant und prompt ausgeführt. **D. D.**

Das Schiff Steinhaujen, Capt. **W. F. Wilters,** traf mit besten

### Haushaltungskohlen

hier ein und gebe davon aus dem Schiffe mit Mt. 45 per Last von 2000 Kilo, frei vor das Haus geliefert, ab.

Wilhelmshaven, den 26. Mai 1876.

**C a r l D o e r r y.**

Mit dem heutigen Tage etablirten uns als

## Kürschner

### u. Mützen-Fabrikanten

und bitten um geneigten Zuspruch.

Elsaf. **S c h l ö f f e l & S o h n.**

Felzfelle werden auch stets weißig gerberbt. **D. D.**

Fortan verkaufe nur

### reinen Korn-Genever

— keinen Spritfusel — als:

Dornkaat,  
Hullmann,  
Nordhäuser,  
echten Schiedammer.

**B. W i l t s.**

## Geburts-Anzeige.

Heute erfreuten sich der Geburt eines kräftigen Mädchens

**J. L. Behrens** und Frau,  
geb. **U f e n a.**

Wilhelmshaven, 31. Mai 1876.